

**Gedanken zum Problem des Coronavirus und zu den Möglichkeiten, jenen für eine
Bewusstseinskraftung und Entwicklung einer besseren Immunität nutzbar zu machen;
Gedanken zur Situation in Italien und in Deutschland; Gedanken zu den Angriffen auf die
Anthroposophie und zu Möglichkeiten, jenen durch Stärkung des eigenen Ansatzes besser
entgegentreten zu können.**

Viele im Forum gestellten Fragen beschäftigen auch mich seit Tagen. Diese Fragen gehen ja einerseits der Wirkung der Angst nach und andererseits zielen sie auf die Möglichkeiten, dieser Angst in der rechten Weise zu begegnen ohne das mit ihr verbundene Phänomen des Coronavirus zu bagatellisieren. Dabei sind mir folgende Gedanken gekommen:

Was ist der Sinn der Angst, was ihr Problem?

Der Sinn der Angst liegt ja darin, uns vor dem, was uns Angst macht, zu bewahren, d.h. zu verhindern, dass jenes uns zerstört. Worin aber liegt ihr Problem? Ihr Problem liegt darin, dass die Angst, sofern sie unbewusst in uns zur Wirkung kommt, letztlich immer zu der paradoxen Situation führt, dass gerade das eintritt, wovor wir Angst haben, da wir durch die Angst auf unser Subjekt zurückgeworfen werden und dadurch den klaren Blick für das Gegenüber verlieren, so dass es uns umso mehr schädigen kann.

Ein allgemeines Beispiel möge diesen Zusammenhang einmal deutlich machen:

Wenn wir Angst vor einem Menschen haben und uns von jener unbewusst bestimmen lassen, so werden wir uns immer mehr von jenem zurückziehen. Indem jener aber dadurch immer mehr ins Abseits gerät, wird er sich ebenfalls immer mehr von uns zurückziehen und in seinem angstausslösenden Wesen noch bestärkt werden, so dass wir uns gegenseitig voneinander entfremden und immer stärker antisoziale Kräfte in uns aufnehmen. Unsere Angst und sein angstausslösendes Wesen wirken also wie Schlüssel und Schloss regelrecht spaltend und beziehungszerstörend aufeinander und fördern damit sowohl die Angst als auch das angstausslösende Wesen. Wenn wir uns aber fragen, weshalb wir Angst vor dem anderen haben und beginnen, uns mit dem angstmachenden Wesen jenes Menschen auseinanderzusetzen, können wir erst eine Möglichkeit entwickeln, jenem Menschen aus demjenigen, was bei ihm ein angstmachendes Wesen ist, herauszuhelfen und damit eine bessere Beziehung zu ihm aufbauen. Dadurch kann sowohl er, als auch wir letztlich von der Angst bzw. von dem angstmachenden Wesen befreit werden. Während die Angst in ihrem Problemcharakter also eine zerstörerische Wirkung hat und in eine Abwärtsspirale führt, kann die Angst, wenn sie und das sie auslösende Objekt in der richtigen Weise ins Bewusstsein gehoben und für eine Weiterentwicklung genutzt werden, für eine Aufwärtsspirale genutzt werden. Während die Abwärtsspirale die Folge von unbewusst in uns waltenden Kräften ist, kann die Aufwärtsspirale nur durch eine entsprechende **Bewusstseinsseelenhaltung** des Menschen geschaffen werden.

Die Abwärtsspirale, die mit dem Coronavirus verbunden ist, stellt sich uns ja derzeit vielschichtig dar:

Ohne Zweifel ist erlebbar, dass wir in einer Spirale der Angst darinnen stehen, bei der uns die Angst und der Virus immer mehr bestimmen und ganze Nationen dazu zwingen, den Atem anzuhalten. So wie die Angst vor einem Menschen dazu führt, dass wir uns von ihm entfremden, so dass dessen angsteinflößendes Wesen nur noch stärker wird, so wird auch das Zerstörungspotential, welches durch den Virus freigesetzt wird, durch die Angst mächtiger. Wie wir aus unserer täglichen Arbeit wissen, schwächt die Angst unser Immunsystem ebenso wie es uns schwächt, wenn wir uns fremde Strukturen auferlegen, die uns wesensfremd sind. Vor diesem Hintergrund beschäftigt mich stark die Frage, könnte es sein, dass Italien deswegen u.a. so schwer getroffen wird (Italien hat ja mit über

6% die höchste Coronasterblichkeit weltweit), weil es sich durch die Angst im Umgang mit dem Virus zu einer Politik hinreißen hat lassen, die ihm absolut wesensfremd ist? Es ist bemerkenswert, dass Italien als erstes die Flugverbindungen nach China unterbrach, als der Virus noch in China isoliert war und doch -oder wie diskutiert wurde vielleicht gerade deswegen (?) - als erstes Land in Europa so heftig von dem Virus heimgesucht wurde. (Stimmen in der Presse vertraten die These, durch die Streichung der Flugverbindungen, seien letztlich die Menschen gezwungen worden, über andere, schlechter kontrollierbare Wege nach Italien zu kommen, wodurch der Virus sehr rasch unkontrolliert ins Land eindringen konnte) Auch finde ich bemerkenswert, dass Italien schon sehr früh ganze Städte abriegelte und damit eine Quarantänepolitik betrieb, die der italienischen Mentalität in höchstem Maße wesensfremd ist. Wirkt nicht im Umgang mit dem Virus diese Haltung Italiens gegenüber der deutschen im Vergleich fast gelassen wirkende, durchaus von einigen Stimmen als unverantwortlich deklarierte Haltung geradezu konträr? Während andere Länder mit weit niedrigeren Fallzahlen schon lange ihre Schulen geschlossen haben oder die Grenzen abriegeln, ging bei uns bis jetzt das Leben noch immer vergleichsweise ruhig seinen Gang (was uns wiederum auch insofern vorgeworfen wird, als wir in Deutschland ja einen sehr rasanten Fallzahlzuwachs zu verzeichnen haben). Könnte es sein, dass wir in Deutschland – nicht zuletzt aufgrund unserer traditionell tieferen Verankerung von Naturheilkunde, Homöopathie und anthroposophischer Medizin – doch noch einen bewussteren Umgang mit Erkrankungen haben, der die Möglichkeit der Selbstheilung und die Wirkungen der körpereigenen Abwehr mehr im Bewusstsein hat als andere Länder, so dass bei uns durch unsere etwas andere Einstellung eine bessere Immunität gegenüber dem Virus vorhanden ist als bei Ländern, die sich dem Virusgeschehen ohnmächtig ausgeliefert fühlen? Sicherlich, mit diesem Gedanken spreche ich von Nuancen der Unterschiedlichkeit, denn gewiss könnte man sofort erwidern, auch bei uns griffen ja jetzt Panik, Angst und Tendenzen den Virus durch Quarantäne und neuerdings auch Schulschließungen bekämpfen zu wollen um sich, es geht mir aber hier mehr um Tendenzen...

Hätten wir aber – wenn wir diesen Gedanken einmal für möglich halten – nicht vielmehr eine große und wichtige Aufgabe für andere Länder wie z.B. Italien, nämlich jene, die aus einer in Deutschland angelegten Bewusstseinskultur errungenen Möglichkeiten der Krankheitsüberwindung geistig zur Verfügung zu stellen?

Mutet es nicht geradezu seltsam an, nun in Italien, in einem Land, in dem der Mensch gewohnt ist, sich unkompliziert selbständig zu organisieren, nun derart dirigistische und von oben diktierte Zwangsmaßnahmen zu sehen, die eigentlich dem italienischen Wesen regelrecht fremd sind, während wir in Deutschland die in unserer Natur angelegte Fähigkeit ein übergeordnetes Bewusstsein für das Ganze zu entwickeln und anlehnend an unsere eigene Geistigkeit den Gedanken, der uns möglicherweise ja sogar die niedrigeren Todesraten beschert, nämlich den Gedanken unseres Immunsystems kaum ausreichend ins Bewusstsein nehmen?

Die bizarre Situation in Europa stellt sich mir zunehmend als eine Situation wachsender Selbstverleugnung der Menschen dar: In Deutschland könnten wir eigentlich anhand der vergleichsweise milden Verläufe von Corona sehen, dass wir mit einem moderaten Weg, der nicht so sehr auf staatliche Kontrolle, Einflussnahme und Zwangsverordnungen setzt sondern vielmehr darauf, das eigene Immunsystem im Umgang mit dem Virus zu erbauen, vermutlich weit erfolgreicher in der Bewältigung des Virus sein können, als auf einem Weg nach chinesischem oder jetzt italienischem Vorbild. Stattdessen wird auch bei uns nun der Ruf nach drastischen Maßnahmen immer lauter und das Dreigespann Spahn, Wieler und Drost, die in dieser Sache ja gerade das politische Sagen haben, wollen uns unmissverständlich diesen Weg führen. Italien dagegen lässt sich von einer Idee steuern, die hilflos nur auf die Möglichkeiten setzt, den Virus durch Vermeidung zu bekämpfen, da Ideen, wie wir am Immunsystem des Menschen in der richtigen Weise ansetzen können, nicht verfügbar sind.

So hätte Deutschland und hier insbesondere die Anthroposophische Medizin an dieser Stelle eigentlich eine ganz zentrale Aufgabe für Europa, ja letztlich für die Welt einzunehmen, nämlich diejenige, den Gedanken des menschlichen Immunsystems in richtiger Weise zu entwickeln und für die Welt verfügbar zu machen. Angesichts der seelisch-geistigen Dimension, die mit dem Virus und seinen angstausslösenden Wirkungen verbunden sind, habe ich aber den Eindruck, dass ein ausschließlich materiell orientierter Ansatz, das Immunsystem zu stärken, oder auch ein Ansatz, welcher jenes mit potenzierten Präparaten stärken möchte, hier nicht ausreichend sein kann, sondern, dass es darum gehen wird, dasjenige, was mit dem Virus und dem Phänomen der Angst geistig-seelisch verbunden ist, darüber hinaus ausreichend in den Blick zu nehmen um daran auch eine Art geistig-seelische Immunität zu entwickeln. Dass nämlich die Fähigkeit des Menschen etwas, was ihn geistig-seelisch belastet, so ins Bewusstsein zu nehmen, dass daran für ihn eine Möglichkeit sichtbar werden kann aus der Ohnmacht herauszutreten und dem belastenden Phänomen mit neuen Ansätzen konstruktiv entgegenzutreten, tatsächlich auch zu einer konkreten Erkräftung unseres leiblichen Immunsystems führt, ist mir in meiner täglichen Arbeit immer mehr sichere Erfahrung geworden:

Im persönlichen Arbeiten mache ich in meiner Praxis immer mehr die Erfahrung, wie wahr der Gedanke Rudolf Steiners ist, dass es eigentlich keine Ansteckung alleine auf der physischen Ebene gibt. Immer stärker realisiere ich, dass hinter jeder Ansteckung eigentlich ein geistig seelischer Vorgang zu finden ist, der von einem Menschen auf den anderen unbewusst übergegangen ist und so schwächend auf das Immunsystem wirkt, dass in der Folge auch eine physische Infektion oder anders geartete Krankheit auftreten kann. Harnwegsinfekte bei Frauen (neulich war im Forum ja die Frage aufgetaucht, wie jene ohne Antibiotika behandelt werden können) lassen sich meiner Erfahrung nach fast nur noch dann nachhaltig lösen, wenn erkannt wird, wie z.B. auf der Partnerschaftsebene bei beiden Seiten eine Art Ichschwächung stattfindet, so dass anstelle einer freien Ich Beziehung eine Abhängkeitsbindung tritt: Beispielsweise konnte ein chronisch rez. HWI einer jungen Patientin erst ausheilen, als diese realisierte, dass sie mit ihrem Umzug in die Heimatstadt ihres Mannes ihren eigenen Stand aufgegeben hatte und sich aufgrund starker Erwartungen von dessen Familie immer mehr in dessen Familiensystem hineinorganisiert hatte, unter dem letztlich auch jener litt. Erst die Erkenntnis, dass es wichtig wäre, ihrem Mann bewusst zu machen, dass es für alle nötig sei, die Familie der Eltern etwas mehr draußen zu lassen, so dass das junge Paar sich besser miteinander organisieren könne und nicht immer die Schwiegereltern in die Beziehung hereinwirkten, brachte das Paar in einen nachhaltigen Aufbau und der HWI konnte unmittelbar im Anschluss an das entsprechende Gespräch ohne irgendein Medikament abheilen. Mit anthroposophischer Terminologie könnte man sagen, die astrale Organisation der Patientin, die zuvor im HWI entzündlich auf sich selbst zurückgeworfen war, konnte erst in der Fokussierung auf eine erkenntnisgetragene richtige Handlung frei mit der Welt in Beziehung treten und so in ihre rechte Funktionalität kommen. Den Fall schildere ich mehr exemplarisch, um daran die grundsätzlichen Möglichkeiten des Menschen in seinem Immunsystem zu erkräften, indem unwahre Verhältnisse durch einen Erkenntnisvorgang zu wahren Verhältnissen umgewandelt werden können, ins Bewusstsein zu heben.

Jeder Krankheit liegt dementsprechend eine Unordnung der menschlichen Verhältnisse zugrunde, in deren Kontext der Astralleib seiner richtigen Funktionalität enthoben wird und Unordnung stiftend auf die unteren Wesensglieder wirkt, die aber durch eine bewusste Ichführung und Icherkenntnis wieder die rechte Ordnung finden kann. (Alternativ hätte ich der Patientin vielleicht auch Eichenrindefußbäder verordnen können unter der Vorstellung, dass die Patientin in ihrer Willenssphäre besser zentriert werden müsse, damit durch die zusammenziehende Wirkung der Eiche ein Bewusstsein für die hereinwirkenden Kräfte der Schwiegereltern und eine entsprechende Grenzziehung und damit einhergehend Erkenntnisbildung gegenüber jenen Wirkungen entstehen kann. Der wichtige Prozess der Bewusstseinsentwicklung wäre aber hierbei ausgeblieben, da ich den Gedanken quasi bei mir behalten hätte und ihn nur in Form eines Heilmittels zur Verfügung

gestellt hätte, statt ihn mit der Patientin zu teilen. Da ich immer mehr realisiere, wie wichtig es ist, dass der Patient letztlich selber lernt mit dem therapeutischen Gedanken eigenständig zu arbeiten und daran zu erkräften, entscheide ich mich zunehmend häufiger dazu, den Gedanken direkt anzuwenden, statt ihn über den Umweg des Heilmittels unbewusst zur Verfügung zu stellen) Das Immunsystem stellt sich mir dabei immer klarer als diejenige Instanz in uns dar, die durch die richtigen Bewusstseinsvorgänge Fremdwirkungen erkennen und an den richtigen Platz stellen kann. Beispielsweise war die Fremdwirkung bei o.g HWI Patientin das Hereinwirken der Familie des Partners in die Beziehung des jungen Paares. Indem jene Fremdwirkung erkannt wurde, und auch für die Eltern des Partners der Gedanke gedacht wurde, dass jene sich mit ihrer Anbindungstendenz an den Sohn eigentlich selber schaden würden, konnte das gesamte soziale System in eine bessere Ordnung überführt werden. Sowohl die Patientin selbst als auch ihr Mann, ja in der Folge sogar dessen Eltern kamen dadurch zu einer größeren Kraft und Unabhängigkeit und damit auch freieren Beziehung zueinander. Fremdwirkungen sind dabei eigentlich immer falsche oder ungenügend durchdachte Vorstellungen, die von einem Menschen aufgenommen und realisiert werden. Bei dem o.g Fall finden wir z.B. die Vorstellung der Eltern, dass sie ihren Sohn für ihr persönliches Wohlbefinden immer bräuchten, also eine gewisse Erwartungshaltung gegenüber demselben. In Wahrheit zeigte sich aber im Prozess, dass es nicht nur der Patientin und ihrer Beziehung zu ihrem Mann, sondern auch den Eltern später, nachdem der Sohn sich mehr seiner Partnerin zuwandte, besser ging, da sie sich durch diesen Schritt des Sohnes ihrerseits mehr eigenen Inhalten zuwenden konnten. Der Sohn hatte also eine Art Kompensation dargestellt für eigene fehlende Inhalte. Indem er sich durch die Intervention seiner Partnerin und deren therapeutisches Gespräch mit mir aus einem klar gefassten Ideal heraus gegenüber den Anbindungstendenzen der Eltern etwas entzog, kamen letztlich alle Beteiligten und damit auch die Eltern zu einer besseren inhaltlichen Gestaltung ihres eigenen Lebens.

Was aber könnten diese Gedanken nun für den Coronavirus bedeuten?

Mit dem Coronavirus, aber eigentlich mit jedem Virus ist die Vorstellung eines Objektes verbunden, das den Menschen durch ein Andocken an dessen Genen zu bestimmen beginnt und damit die Steuerung über denselben gewinnt. Denken wir dieses Bild ohne eine Einbeziehung des menschlichen Immunsystems zu Ende, so haben wir hier eine Vorstellung von der Determiniertheit des Menschen durch die Materie vor uns. Diese Vorstellung lebt vermittelt durch die Art, wie wir heute Naturwissenschaft verstehen, in der ganzen Welt. Leider lebt sie aber auch in einem Land wie Deutschland und leider lebt sie auch unter uns allen. Ich betone dies, weil Deutschland eigentlich dasjenige Land sein wollte, in dem das Zusammenwirken geistig-seelischer und materieller Vorgänge auf wissenschaftlich fundierte Art und Weise erforscht werden sollte. Schon Goethe hatte in seinem gesamten naturwissenschaftlichen Werk immer die Wirkungen des Geistes auf die Materie in den Blick genommen und erforscht. Die tragische Figur Deutschlands ist aber die, dass wir uns schon damals überfremden ließen, ja dass wir unsere eigene Geistesart rasch verleugneten und Goethe zwar als großen Dichter, nicht aber als Naturwissenschaftler ansahen, und uns stattdessen der Lehre Newtons, Darwins und vieler anderer materialistisch geprägter Naturforscher aus dem angelsächsischen Raum anschlossen. Auch Rudolf Steiner bemühte sich sein Leben lang, das Bild vom Menschen als einem Wesen, welches durch die Materie determiniert wird, zu korrigieren und die Möglichkeiten des Geistes wissenschaftlich in den Blick zu nehmen. Aber wie wir wissen, hat unsere Nation auch ihn letztlich verleumdet und verstoßen. Gerade heute haben wir ja noch einmal eine unermessliche Steigerung jener Verleumdungen und Angriffe auf alles, was sich darum bemüht, die Wirkungen des Geistig-Seelischen auf die Materie zu fokussieren und in die Erkenntnis zu heben. Die aktuellen Angriffe auf Homöopathie, Anthroposophische Medizin, Waldorfschulbewegung, insbesondere aber auch auf den von mir sehr geschätzten Erkenntnisforscher Heinz Grill, der sich darum bemüht, jene Wirkungen des Geistes in den Blick zu bekommen und damit handhabbar zu machen, ja die zahlreichen immer aggressiver werdenden Verleumdungen gegenüber allem nach Geist Strebenden zeigen aber letztlich nur, dass unsere

eigene Geistigkeit bislang noch nicht stark genug ist. Es fehlt uns noch an der Kraft, den Gedanken der Möglichkeit, die der Mensch durch seine eigene Bewusstseinsarbeit hat, z.B. Krankheitsgeschehen durch Erkenntnis für einen sinnvollen Aufbau zu nutzen, in die Menschheit so hineinzutragen, dass er dort in seiner Fruchtbarkeit erkannt werden kann.

Durch meine eigene therapeutische Arbeit mache ich immer mehr die konkrete Erfahrung, welche wertvolle Möglichkeiten wir haben durch die Erkenntnis und anschließende Überwindung einer in uns waltenden falschen Vorstellung nicht nur zu einer besseren Immunität und Erkräftung zu kommen, sondern sogar anderen Menschen zu einer solchen zu verhelfen. Beispielsweise habe ich in den vergangenen Tagen in mehreren intensiven Gesprächen mit einer Patientin, bei der im Rahmen der Coronaangst ihre alte eigentlich schon überwundene asthmatische Konstitution wieder ausgebrochen war, die Erfahrung gemacht, dass eine gründliche Beschäftigung mit dem Virus und dem Phänomen der Angst und letztlich sogar der Impuls, die von der Patientin als ermutigend empfundenen Gedanken anderen Menschen zur Verfügung zu stellen, der Patientin dabei half, ihren Asthmarückfall wieder überwinden zu können und zugleich ihre Familie zu einem freieren Umgang mit dem Virus anzuregen.

Wie stark es letztlich falsche Vorstellungen sind, die sich unserer Seele unbewusst bemächtigt haben und uns krank machen, beginne ich durch diese Arbeit mit den Patienten immer mehr zu ahnen. Der Ansatz, jene Vorstellungen, die in uns zersetzend wirken und ständig wieder aufs Neue in uns hineinorganisiert werden, ins Bewusstsein zu nehmen und für die Erlangung eines freieren und weiteren Bewusstseins zu nutzen, stellt sich für mich deshalb immer mehr als therapeutische Möglichkeit für die Zukunft dar und könnte uns selbst in einer Zeit, in der die anthroposophischen Medikamente vielleicht schon lange verboten sein werden, auch künftig zur Verfügung stehen.

Der Coronavirus stellt sich für mich letztlich als eine riesige Herausforderung dar, falsche, weil zu wenig umfassende Vorstellungen, die wir uns bislang von Viren und unserem Immunsystem gemacht haben, zu korrigieren und für eine Erkenntniserweiterung zu nutzen.

Welche Vorstellung ist mit dem Virus verbunden, und welche Schritte könnten wir durch eine Erkenntnis derselben tun?

Mit dem Virus verbinden wir die Vorstellung eines Informationen tragenden physischen Gebildes, welches dazu in der Lage ist, den Menschen durch Einflussnahme auf sein Erbgut zu determinieren, für seine eigenen Zwecke (Virusreplikation) zu nutzen und damit letztlich zu zerstören.

Ganz im Gegensatz zu dem Gedanke von Goethe und Steiner, aus welchem heraus geistig-seelische Ursachen Wirkungen in der Materie erzeugen, haben wir es hier mit dem Bild der physischen Determiniertheit des Menschen zu tun. Dem menschlichen Geist, der in dem materialistisch geprägten naturwissenschaftlichen Bild, ja nur eine Funktion der Materie ist, wird hier kein Raum eingeräumt. Auch das Immunsystem wird ausschließlich als ein System begriffen, welches durch Training (d.h. durch Auseinandersetzung mit Viren oder Bakterien), Prägung und allenfalls entsprechende Unterstützung (Vitamine, Bewegung, frische Luft, Licht etc.) physisch stabilisiert und gefördert oder aber von außen geschwächt werden kann.

Wie aber können wir verstehen, dass ein Mensch – wie oben geschildert – durch eine entsprechende Erkenntnis und einen entsprechenden Entschluss (im obigen Fall der Entschluss, beim Partner die schwächende Wirkung, die von seinen Eltern auf ihn und die Beziehung ausging, ins Bewusstsein zu heben, oder im letzteren Fall, der Entschluss der Asthmapatientin, den neu gefassten Gedanken von der menschlichen Immunität und dem Virus weitergeben zu wollen) unmittelbar so erkräftet, dass sein Immunsystem sehr rasch einen Keim überwinden kann? Immer wieder war hier im Forum die Rede von der Psychoimmunologie. Die Wirkung der Angst auf das Immunsystem war dabei in

einzelnen Studien auch aufgezeigt worden. Die Wirkung, die eine richtige Erkenntnis und ein daraus resultierender Entschluss aber auf unser Immunsystem hat, ist leider bislang meines Wissens gänzlich unerforscht (Falls dem nicht so ist, so würde ich mich über die Informationen über entsprechende Studien sehr freuen). Auch die heutige anthroposophische Medizin ist ja oft mehr darauf fokussiert sich mit den Wirkungen bestimmter Substanzen oder potenziierter Präparate zu beschäftigen und diese nachzuweisen. Ist aber nicht ein homöopathisches Arzneimittel, vor allem dann wenn es stofflich keine messbare Wirkung an sich trägt, letztlich nichts anderes als ein Gedanke, der beim Arzt auch zu einem entsprechenden Entschluss (Heilerwillen) herangereift ist? Könnte es nicht gar sein, dass die homöopathischen und anthroposophischen Medikamente auch deswegen so stark unter Beschuss geraten sind, weil wir noch nicht mutig genug sind, auszusprechen und konkret zu denken, was uns schon Rudolf Steiner gesagt hat, nämlich, dass ja bei einem potenzierten Heilmittel der Gedanke des Therapeuten, der mit demselben verbunden ist, wirke. Können wir nicht die aktuelle Lage der Angriffe auf die Anthroposophische Medizin dazu nutzen, auch das letzte Quantum an Materialismus darinnen zu überwinden und klar und konsequent die Wirkungen des Gedanken selbst (wie ich es ansatzweise und exemplarisch oben versucht habe) in den Blick zu nehmen und damit zu arbeiten und uns damit von den Medikamenten, die uns über kurz oder lang möglicherweise ohnehin bald verboten werden, zunehmend unabhängiger zu machen?

Trägt also dieser Virus nicht letztlich die Aufforderung in sich, das mit der Art wie wir über ihn denken verbundene Dogma der Determinierung des Menschen durch die Materie einmal gründlich in den Blick zu nehmen und anhand des Virus in seiner Begrenztheit zu erkennen?

Und: Ist es tatsächlich der Virus alleine, der uns krank macht, oder ist es nicht letztlich doch die mit ihm verbundene Vorstellung des Menschen von der Materie – also von dem Virus - determiniert zu werden, und damit wiederum die Angst, welche uns krank macht, so dass der Virus in diesem Sinne nur ein physisches Abbild einer falschen – d.h. lügenhaften, man könnte auch sagen ahrimanischen – Vorstellung wäre, die sich hier in unserer aller Seelen stets aufs neue lähmend bemächtigt und verhindert, dass wir die Erkräftung unseres Immunsystems aus einem erweiterten Bewusstsein heraus, wie ich es oben beschrieben habe, in Angriff nehmen?

Wäre es nicht denkbar, dass die falschen Vorstellungen von der Determiniertheit des Menschen durch die Materie, dadurch dass abermillionen Menschen sie mehr oder weniger unbewusst in sich aufnehmen, ebenso wirksam werden – nur eben angesichts der Übermacht um ein vielfaches stärker – wie unsere Gedanken gesundend wirken können? Müssten wir vor diesem Hintergrund die Möglichkeiten durch unsere Geistigkeit heilsam wirken zu können nicht viel konsequenter, konkreter und andauernder nutzen?

Die Coronaepidemie stellt uns von daher einerseits vor eine riesige Herausforderung, andererseits aber auch -wie Herr Lesacher zurecht beschreibt – vor eine Möglichkeit, nämlich die Möglichkeit, bei uns selber einmal zu prüfen, wieweit wir in unserem täglichen Tun tatsächlich das Potential, welches der Mensch durch seine eigene Bewusstseinsaktivität d.h. durch seinen Geist hat, bereits nutzen, kommunizieren und anhand konkreter eigener Erfahrungen auch nach außen zu vertreten.

Während sich für die homöopathisch-anthroposophischen Medikamente in der Welt offensichtlich angesichts der Verleumdungen immer weniger Menschen interessieren, halte ich es für möglich, dass sich angesichts der Viruswelle, der wir mit konventionellen Methoden nichts Sinnvolles entgegenhalten können, die Menschen sich für einen Ansatz, der dem Menschen seine Möglichkeiten aufzeigt, durch eine Schulung entsprechender Bewusstseinsprozesse bis hinein in sein Immunsystem zu erkräften und damit auch eine viel stärkere Verantwortungsfähigkeit für die Welt zu entwickeln, sehr tief interessieren könnten.